Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 5 (1858)

Artikel: Nachträge aus Tirol zu Schmeller's baierischem Wörterbuche.

Autor: Schöpf, Johann Baptist

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-179695

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nachträge aus Tirol zu Schmeller's baierischem Wörterbuche.

Von Prof. **Joh. Bapt. Schöpf** in Bozen.

(Fortsetzung zu S. 233.)

**flitterle*, n., auch: *flotter*, *flutter*, *flutterle*, (Etschl.) kleiner Flitter, Flinder; (Kinderspr.) Schmetterling; frei ausgehängte dünne Holzspäne zum Verscheuchen der Vögel. Z. III, 521, 6. IV, 167.

**flitsch*, f., 1) Flügel; *bei der flitsch nèmen;* 2) (Etschl.) Hülsen der Maiskolben; 3) (Unt. Innth.) Schelte auf eine Vagabundin. S. Schm. I, 594; *flitschen*, flattern; die *fletten*. Z. II, 208. 342.

flôch, *flàəch*, m., Floh, plur. *flèách·*; *flàəchen*, Flöhe fangen; *åflàəchen*, fig. einem derb das Capitel lesen. Schm. Z. IV, 54.

**flôdər*, m., (U. Innth.) jäh abstürzendes Gewässer; das von Brunnenröhren abtröpfelnde Wasser. Vgl. Schm. *fludern*.

flôdern, lodern; s. Schm. — Gl. v. 1504: die ursach und verlauff dises kriegs, welcher sehr heftig aufgebronnen, aber in kurzer Zeit wieder *verflodert*, ist in der historia nachzusehen. (Tir. Alman. f. d. J. 1804.) Schmid, 196.

**Flôr*, *Flôrl*, m., Florian.

flôß, *flàəß*, m., Flofs (s. Schm.); der *flèáßer*, Flöfser, Ruderknecht. — *flèáß·n*, vb., spülen; Holz triften; Brandis, Gesch. v. 1626: „befind sich, das ein khünd in ainer wiegen, darauf ein khaz gesessen, aus Passeyr heraus*geflößt* worden.“ Vgl. ob. *flêß*. — Höfer, I, 233: *flötzen*.

**flôschet*, (ob. Etsch.) aufgedunsen, dickleibig; vgl. *flatsch*.

**flottern*, (ob. Etsch.) im Winde sich hin und her bewegen, wie Laub; zittern: *êr hàt vor furcht àn hénd und füeß gflottert*. 2) sprudeln, wie siedendes Wasser oder Brei (Schm. *fluttern*).

flüg, f., 1. Flügel; fig. Arm, Aermel. RA. *bei der flüg pàck·n*, einen ergreifen. *flüg kriegen*, derb fortgeschafft werden. — In der ält. Spr. *flügel* = Aermel. Leb. des hl. Heinr. v. Bozen, 1712: „über selben schlechten Rock ein Mantel mit *flügel* oder Erbl von Schultern hangend truge er.“ Gl. 1570: „mit ledigen Ermeln, glaub, es seye, wie man deutsch sagt, ledige *flügeln*.“ Schm. I, 587. Höfer, I, 235. Z. III, 354.

**flums·n*, f., Schlag, Ohrfeige; *flums·n*, einen schlagen (bes. auf den Kopf). Vgl. *flins; plums.*

fochez, f., (allgem.) grofses Weizenbrod, das um Ostern und Weihnachten nebst andern Speisen geweiht wird; (Philipp Hainhofers Bericht v. 1628: „in der kirchen die österfladen, ayr, lämblein und andere Speisen zu weihen.“) Weinhold (deutsche Frauen) leitet das vielfach mifsdeutete Wort (vgl. Schmid, 198) von focus ab; it. focaccia; cimbr. *vochenze.* 2) (Unt. Innth.) jedes schlecht gebackene Brod.

**fochá*, f., (Vinschgau) Weibsperson, auch in gutem Sinne. Vgl. Schm. I, 518: *föhin*, vulpecula. Schmid, 198: *vohle, fechel.*

**folt*, f., (das.) ein auf Stützen ruhendes Dach, Vorhaus vor einem Keller. Vgl. mittellat. avolta, franz. voute, Schwibbogen; lat. fulta v. fulcio.

fŏn, m. (Vorarlb.), *pfiem* (Ob. Innth.), aus lat. favonius: Südwind, Föhn; Rixner: *föm.* Z. III, 209, 73.

fopp·n, vb., necken, zum Besten haben; dim. *föpplen*, kleine Stichreden geben; vgl. Höfer, I, 236; 2) (Unt. Pust.) prahlen, sich brüsten. — Schm. Z. II, 404, 2. 552, 3. III, 302. V, 129, 9.

fórməs, infórməs, n., (Pust. Pass.) Frühstück; Jause zwischen dem Frühstück und dem Mittagmahle, Vormittagessen; verb. *fórməz·n, fórməs·n*; cimbr. *vormaiz, invormaiz;* s. *baizen.* Das Wort scheint ähnlich dem schweiz. *immes, z·immes* = Imbifs, z· Imbifs, aus vor-imbifs gebildet zu sein. Schm. I, 209; dagegen II, 626 u. Z. V, 107, 64.

forß, f. u. m., Kraft, fr. force, it. forza. RA. *sein fors in éppəs séz·n*, etwas par force durchsetzen, sich in einer Handlung gefallen; *êr hat sein forß im schimpf·n, siĩ·st kànn er nix*, d. h. seine starke Seite. Z. III, 272, 21. 284, 116.

foz, f., 1) Maul der Thiere, *fozmaul;* 2) (verächtl.) der Menschen; 3) Maulschelle. RA. eine *foz anhängen*, einen schelten; auf den Mund schlagen. *foz·n*, vb., schmählich auszanken, schlagen: *hast g·hèárt, wie êr·n hat hèárg·fozt?* Z. IV, 45. Der *fozring*, Schlagring. Das *föz·l*, kleiner, niedlicher Mund; *du hèrzigs föz·l*, sagt wohl der Liebhaber zum Mädchen, ohne auf die ursprünglich obscöne Bedeutung des Wortes zu denken. Vgl. Z. II, 342: *foutze*, feminal, von ahd. fuotjan; Höfer, I, 237. Schm. *fauĩzen.* Im Persischen heifst fos der Mund (Köfler). Pöbelausdrücke für *foz, foz·n* sind überdies: die *gèffe, gosch, bleff, murfl, prutsch, priẽk, mum·l,*

mungk, prätsch, fréß, g'fríß, triel u. a., die an ihrem Orte zu suchen sind.

frågen, schw. vb., (conj. *frågət'* und *frieg'*, gleichsam aus unorgan. ind. frueg); *ung'fràgt* (meist starke Form: *ung'fràgter*), ohne gefragt zu sein; *überfragt* sein, auf eine Frage keine Antwort wissen; — das *g'frág'*, Gefrage, unnöthiges Fragen; *fráglen*, kleine Fragen stellen (vgl. *frátschlen*); der *frågner, pfrågner*, Viktualienhändler, Krämer (s. Schm.); tir. L. O. v. 1603.

**frágker*, m., (ob. Etschl.) verächtl.: Feigling, Memme; vgl. *fràk*.

frágkəle, n., Getränkmaſs, halbes Seidel od. Achtel der Maſs. Tir. L. O. v. 1603: „trinkel oder *fräckele*." Vgl. lat. fractio. Z. II, 342. IV, 450. V, 254, 47.

**fraidig, fràədig*, adj., (Etschl., Innth.) zornig, unwillig; Begriffsübergang aus mhd. freidic, trotzig, übermüthig; (Unt. Innth.) noch: *fráədig*, prahlerisch; s. Rixner, 195.

**fràk*, m., wie hd.; fig. herrischer Geck; (verächtl.) Herr.

**frángká*, adv., (Etschl.) it. franco, wirklich, in der That, ganz und gar; *i wàəß mər frángká nimmər z'hèlf'n*. Auch hört man öfter: *frángklá*: er *ist frángklá då*, d. h. wirklich. Z. III, 331. Vgl. *frei*.

fràns'n, fránz'n, pl., wie hd. — Gl. v. 1753: „die Bandier glänzten mit goldenen Blumen und *Fransen*." Die *fràns'n* am Kleide, die zerrissenen, weghängenden Theile, die losen Fäden, daher: *fràns'n, åfràns'n*, vb., zerzausen, die *fràns'n* wegnehmen; fadenscheinig werden.

**frátten*, vb., (Pass.) leicht klieben (vom Holze); *frátten*, pl., Splitter, kleine Späne; vgl. it. fratto für franto, von frangere, brechen; lat. fractus. Z. II, 342: *frâte*, Holzschlag. IV, 168. V, 253, 26.

frátschlen, vb., neugierig fragen, ausforschen; das *frátschelweib*, neugierige Alte; Höckerweib, Oebstlerin. Tir. L. O. v. 1603 enthält ein Verbot für „fürkauffer, Lädler, *Frätschler* und dergleichen Personen." Vgl. *fragner*. — Höfer, I, 241. Schm. I, 622. Z. II, 343. IV, 158. V, 255, 70.

frau, f., wie hd.; auf dem Lande die Gemahlin eines „*bèßern*" oder „herrischen"; dim. das *frauele*, kleine Frau; das *frauenzimmer* (nicht sehr volksüblich), ursprünglich der Frauen Wohnung, später alle darin wohnenden Frauen, endlich die einzelne Frau, das Fräulein bedeutend (vgl. Z. II, 23); das zweite u. a. in Phil. Hainhofer's Bericht v. 1628: „hat das *frauenzimmer* aufgewartet, zu tisch gedient, credenzt, fürgeschnitten, speisen auf- und abtragen," (am Hofe Leo-

pold d. Frommen zu Innsbruck). — *ünser liebe frau,* Mutter Gottes; *frauentåg,* Festtag Mariä, *der gràəß* oder *hàəch frauentåg,* Mariä Himmelfahrt (s. Schm. und Höfer); das *fràile,* auf dem Lande jedes „französisch" gekleidete Mädchen (auch in die ital. Volkssprache eingedrungen); *jungfer,* f., Kammerzofe, Kindsmagd bei Vornehmen; — *frauenschüechl* oder *stiefmütterl,* n., viola tricolor, L.; *frauenhär,* n., thesium alpinum, L.; *frauenzopf,* m., rhodiola rosea, L. Mehreres bei Höfer, I, 243. Z. III, 461: *frauenküelalen, frauenschüechlen.*

**frei,* adv., sehr, stark, tüchtig: *frei éß·n,* viel; *frei àrbət·n,* stark; *frei rèár·n,* d. h. ohne Unterlafs; *êr hàt·n frei* (derb) *ausgreint.* (Etschland, bes. Bozen.) — Schm. I, 606. Z. II, 343. III, 227, 5. 324.

frémd, adj., ahd. fremidi (zu fram); — die *frémd·,* fremde Länder, Ausland; *in der frémd· g·n,* wandern (von Handwerksgesellen), ins Ausland arbeiten gehn, (von Maurern, Hirten u. dgl., die sich während des Sommers *im Reich daußn* ihr Brod verdienen, und oft mit einem hübschen Sümmchen, nicht selten aber auch mit verkehrten Grundsätzen, vor Beginn des Winters heimkehren). — *frémden, frémmen,* (von Kindern) scheu sein. Schmid, 202.

fréß·n, st. vb., (*fráß·, fréßət·; g·fréßn),* mhd. vrezzen, aus verezzen. — die *fréß·, fréß·n,* (verächtl.) Mund, Gesicht. RA. *ausg·fréß·n håb·n,* in Ungnade gefallen sein. Das *fréßət* (fressende, scil. Uebel), Krebs; das *g·frîß,* häfsliches Gesicht; — der *fråß,* Vielesser; Vielesserei: *fråß und füllerei,* mhd. frâz, m.; *g·fráßig,* adj., vielessend; *áßig und g·fráßig,* was sich gut essen läfst; das *g·fráß,* Speisen (auch im guten Sinne); Unrath, Staub. Schm. I, 616 f.

frétten, schw. vb., in der Arbeit hart fortkommen, sich ohne Erfolg viel abmühen; der *frétter,* armer, unbehilflicher Mensch, Stümper; *frétterei,* f., Stümperei; Schm. I, 620, Höfer, I, 244. Z. II, 343. Vgl. ahd. ags. fréhtôn, hart verdienen; ital. fretta, Eile, Hast.

frier·n (Unt. Innth. *fries·n*), st. vb. — Die *g·frûrst, g·frürst,* das Gefrorensein; Frost, Gefrieren; Eis. — *g·frèr·n, dərfrèr·n,* schw. vb., durch Kälte, Frost wehe thun, gefrieren machen; *g·frèrte füeß·.* — Schm. I, 617. Höfer, I, 246.

**frigelen,* pl., kleine geriebene Teigmassen; *frîgelsupp·,* f., solche Suppe. Cimbr. W. *frigeln,* reiben; ital. fregare, lat. fricare. Schmid, 205: *fricken.* Z. III, 522, 43. vgl. IV, 128, 15. 288, 407.

frisch, adj., munter, lustig: *á frischər bue;* kühl: *frischkéller.* RA. *icz*

stèá i frisch, nach dem ital. star fresco, (Etschl.) übel daran sein, in Verlegenheit gerathen sein. — *frisch·n*, vb., frisch machen; einen Stutzen *frischen* oder *fristen,* das Rohr, den Lauf säubern, neu polieren. — *åfrisch·n,* abkühlen; *ei̇frisch·n,* in kaltes Wasser thun, z. B. Blumen. — Die *frisch·, summerfrisch·,* Landlust der Städter im Sommer; die *frischleut·,* solche, die jene benützen. Schon bei Trojer, Chron. b. 1648: „wo die Statt Bozen ire refrigeria oder *frischen* halten.“ (Ueb. diesen Sommeraufenthalt auf dem Gebirge vgl. Steub, drei Sommer in Tirol.) — *frischling,* n., junges Schwein (Schm.); (Pust. Wind. Matrei) Lamm, (Pregratten) Mutterschaf; vgl. Grimm, Myth. 31: *vrischinc*, porcellus, agnus; cimbr. Wb. *vrischong,* Schafbock.

früe, adv.; die *früe, früeg·n,* Frühe; *in aller früe,* summo mane. Cimbr. Wb.: *af aller vrüge;* — die *früeàlm,* auf die zuerst getrieben wird; mhd. vrüeje, vrüege.

**früe,* f., Uhr (Unt. Innth. Kitzbichl).

frucht, f., Frucht; Getreide, Z. II, 407, 3; die *frücht·,* pl., Obst; — das *frücht·l,* Junge, an dem kein Mahnen fruchtet, böser Knabe. Z. III, 18.

fruetig, adj., munter, lebhaft, bes. vom Vieh: *á fruetigs stierle, kálble;* von Personen, namentlich Kindern, bezeichnet es überdies gute Anlage, Frische des Geistes: *á rècht fruetige gitsch; ist in d·r schuel weitaus d· èárstə;* mhd. fruot, ahd. frôt zu goth. frathjan, sapere. Vgl. Höfer, I, 248. Schmid, 206. Z. II, 343. III, 96. Davon:

fruetli, fruetlá, adv., gleich, ohne Umstände, mit Entschiedenheit, endlich. „*Wenn d· mi nit màgst, so schau· mi fruetlá gàr nimmər àn.*“ —

frümmen, anfrümmen, bestellen; sich Stiefel, Kleider anfrümmen lassen, d. h. anmessen. Schm. I, 612. — Sich *befrümmen,* (ob. Etschl.) aus einer Sache Nutzen schöpfen; goth. frumjan, mhd. vrümen.

frutillen, pl., die harten Samenkörner der canna variab. L., die als Kügelchen zu Rosenkränzen gesucht sind. Vgl. Höfer, I, 249.

fuchs, fig. rothhaariges Pferd oder jedes andere Thier; Person mit fuchsfarbigem Haare und Barte; Goldmünze. — *fuchsjagen,* bekanntes Brettspiel; — *fuchswild, fuchsteuf·lwild,* sehr böse, zornig. — *fuchs·n,* vb., necken, plagen: diese Arbeit *fuxt mi;* das Zugvieh stark antreiben; heimlich entwenden, geschickt sich zueignen. (Schm.) — *fuchset,* fuchsfarbig; falsch; *fuchser, pfennigklieber,* Geiziger (vgl.

fuchs, Goldmünze). RA. *dês hàt'n fuchs g·sêch·n*, das geht sehr schwer, läſst sich nur mit Mühe zu Stande bringen; vgl. ob. *fuchsen* 1) — Höfer, I, 250. Schm. I, 508. Z. III, 185, 42. 193, 142. IV, 263.

**fûdər, füder, füderle*, adv., (Etschl.) hinweg, fort, weg, vorwärts; *fûder gêb·n* (vgl. *futtern*), Schmäh- und Scheltworte ausstoſsen, zornige Mienen und Geberden machen; stinken. — Auch Osw. v. Wolk. hat *fuder*, fort; cimb. Wb. *vuder;* Z. II, 343. III, 91. 279, 17. 280, 33.

fueß, m., wie hd. RA. *füeß· mach·n*, eilen, davonlaufen; einen *fuəßlen*, ihn (ob nun durch Fuſstritte oder nicht) davonjagen; der *fuəßimårsch*, derber Fuſsstoſs; auf den letzten *füəß·n* gehn, in extremis esse (auch im sittlichen Verstande). — *blèkfueßet*, barfuſs; *dollfueßet*, mit Dickfüſsen; — das *fuəßbànkl*, Schemel. — Höfer, I, 255. Schm. I, 571. Schmid, 211.

fuer, f., Fuhre; Benehmen, besonders tolles, ungebührliches Benehmen; vgl. *fàrt;* — *unfuor*, ausgelassene Aufführung; Lärm, Tumult. In der tir. P. O. v. 1603 wird „*unfuor*, rumor und palgen" auf den Kirchweihen streng untersagt. L. O. v. 1499: „*ungefüer* und unlust anſachen." — *höllenfuer*, ungeheurer Lärm. — *fuer·n*, schw. vb., (Pass.) eine Sache handhaben; etwas *derfuer·n*, mit etwas zu Stande kommen; *fuerle*, adj. und adv., behend, flink. — *gefüerig, g·füeri, g·füerli*, adj., bequem; von Personen und Thieren: behend, hurtig, anstellig. Vgl. mhd. vuore; Z, III, 197, 16. Höfer, I, 252. Schm. I, 556.

fuir, foir, foiə', n., Feuer, ahd. fiur u. fuir. — das *wild fuir*, Blitz; Gl. v. 1753: „ein soldat wurde von dem *wilden feur* erschlagen." — die *feuerstatt*, ehmals: Behausung. Landlibell K. Max. v. 1511: „die sollen sich der *fewrstat* halben miteinander verainen . . . . doch soll kain *feurstat* für ain gantze *fewrstat* gerait werden under anderthalb guldin reinisch." Brandis, Gesch. v. 1626: „a. 1455 ward dem H. Friedrich von yeder *Feuerstat* ain gulden Steuer bewilligt." Gl. 1330: „als oft eine freige *Fewrstat* ist in dem gericht." Die *kreidenfeuer* (ä. Spr.) s. *kreiden*. In der tir. Land-Zuzugs-Ordn. v. 1704 werden die *feurschützen* von den Scheibenschützen unterschieden. — Das *santjohànsfuir*, dergleichen noch jetzt am Feste des Täufers Johannes ringsum auf den Anhöhen angezündet werden (vgl. *holepfannfeuer*.) — *fuir·n*, vb., in Brand setzen; dreinschla-

gen; *fuir gêb·n,* (vgl. *fûder*); *fuirig,* adj., feurig; die *fuirig plàtt·n,* Höllenofen, Hölle. — Schm. I, 553. Höfer, I, 213. Z. III, 462.

**fuirnöglen,* (Ehrw.), sonst *hurnöglen, urnéglen,* vom Prickeln der Nägel vor Kälte; vgl. Schm. I, 100: *uriglen.* Z. I, 258.

**fundieren,* (Pass.) aussinnen, sondieren; fundare.

funken, m. — das *fünkel, füngkəle,* Bifschen; *á füngkəle· éssen; á füngkele weiter gên,* ein klein wenig. — *fungkəz·n,* funkeln, schimmern. Schm. Z. IV, 245, 54.

für, adv., vor; vorüber, vollendet; s. Schm. — dafür; *dərfür können: êr kann nit dərfür, dàß . . . fürə', fürər, fürcher, fürher,* hervor: *füri', fürchi',* vor, nach vorne hin, fürhin; *fürschi,* vor sich, vorwärts; der *fürschigang,* Fortgang. Von andern Compos. hier nur noch wenige: *füraus,* adj. und adv., besonders, vorzüglich: *á füraus guəter bue, á fürausigər bue; hinfüro, hinfüran,* in der Folge, von nun an, fürder; Gl. v. 1525: *hinfuran;* Brandis, Gesch. v. 1626: yetzt und *hinfüran; fürkäufler* (vgl. *kauf*); *fərlieb,* fürlieb, vorlieb; *fərüb·l,* für übel (nehmen); *„fürtzicht“,* tir. L. O. v. 1603: Verzicht. — Schm. I, 553. Höfer, I, 254. Z. II, 85, 35. 343. III, 327 f. 405, 23. V, 104, 11. 106, 29.

fûri, f., lat. furia; Raserei, wüthendes Benehmen; tolle Person, zorniges Weib. *bring mi nit in d· fûri; du wilde fûri! — In aller fûri,* in rasender Hast.

furgkl, furgl, f., Gabelzaun; (Leutasch) Loch, das man zum Absondern des Pechs in den Baum macht; gabelförmiger Gebirgsübergang in Pusterthal (zwischen Olang und Enneberg); lat. furca. Z. IV, 321.

furm, m., Form, Aussehen, Anschein; *unfurm,* f., jede üble Eigenschaft, jeder Fehler, besonders eine Unart an Personen; pl. *unfürm·. Du kànnst deine malefiz-ũfürm· nõ nit làßn, bist schõ án àltər ês'l; êr ist voll ũfürm·.* Schmid, 211. Schm. I, 563.

fûseln, fûslen, tändeln, langsam thun, Kleinliches treiben; *á fûsler* oder *fûsler* ist, wer kleine, undeutliche Schrift macht; wer beim Kegeln die Kugel nur langsam hinausgleiten läſst, wer langsam, ohne rechten Ernst arbeitet u. dgl. — *fûselet,* adj., dünn, kleinlich; *fûslerei* oder *fûselwerk,* schlechte, unbrauchbare Arbeit; *fûs·lobß,* schlechtes, kleines Obst; *fûs·lvîch,* verkümmertes Vieh; (vgl. *pûsele*). Schm.

**futtern,* schw. vb., zornig sein, fluchen, schelten; Z. II, 279, 3. 343. von fr. foudre; vgl. ob. *fûder* und das Schimpfwort *fut* (Schm.

I, 513), woraus *hundfutt* (?) und andere arge Verunglimpfungen. Schmid, 207. Höfer, I, 256.

**futze, futze!* interj., spöttischer Ausruf der Kinder, Schnippe (Ob. Pust.). Vgl. *fut*, *fotze* bei Schm. I, 581.

V.

vàtter, våter, våtər, m.; *'s våterl* wird der Familienvater traulich sowohl von Kindern als Dienstboten genannt; das *vàtərl*, das Häftlein, Häklein, das ins *mŭəttərl* eingreift (vgl. Schm. II, 160). — *himmlvàt·r, himmltátá* (Kinderspr.), Gott. — *g·vàtter*, Gevatterin; weibl. *g·vàtterin; g·vàttersleut·*, die beiden Gevattern sammt ihren Angehörigen. — *vátərlen*, vb., dem Vater in seinen Sitten nachfolgen; ihm gleichsehen.

ver-, Vorsilbe. In Tirol unüblich für er- und zer-, daher nie: *verreißen, verdrucken*, sondern: *dərreiß·n, dərdruck·n*, zerreifsen, zerdrücken; nie *verzählen, verlernen*, sondern: *dərz., dərl.* (vgl. Schmid, 190). Intensives, Verstärkung ausdrückendes *ver-*, und zwar mit dem Begriff: hinein, durch und durch: *vernarrt* (hd. verliebt), *verlumpet, vermaint* (verhext), *verlogen, verseßen* (auf etwas), *versoffen, versaut, sich verschwören, verlachen, vergeben* (davon: vergift), u. a. (vgl. Z. II, 85, 36); weg, fort: *verthun, verwichsen* (sein Habe; Z. II, 90), *verruckt* (im Geiste), *verhauen, verdammen, vertuschen;* auseinander, zu nichte: *verwerden, verderben, verhêren* (Schm. *verhergen*), *verlegen* (Obst); vgl. zer-. — Anstatt „für": *versehen* (einen Kranken), *vertreten* (für einen auftreten), *vernicht* (daher hd. vernichten), *verübl, vernarrn* haben (einen) u. a. — Vgl. Grimm, Gr. II, 859, 8.

**verdailen, verdoál·n*, (ob. Etschl.) eine Art Weintrauben; ital. verdolina.

**vernátsch*, Art Traube, it. vernaccia; s. ob. *fernátsch.*

vésper, f., Vesper, auf dem Lande an höhern Festen und deren Vorabenden gewöhnlich gesungen; *vésperrosenkranz*, Abends gebeteter Rosenkranz. *véspern*, vb., flüstern, murmeln; halblaut beten; vgl. *fispern.*

vîch, n., Vieh, ahd. fihu, fëho = lat. pecus. RA. *lêben, wie's liebe vîch, zum éß·n gên, wie's liebe vîch*, d. h. ganz unchristlich. — *vîchl*, n., kleines Vieh, einzelnes Stück: die *vîchdiərn* oder *vîcherin*, Viehmagd, Stalldirne. — *vîchmáßig*, adj., adv., viehmäfsig, d. i. sehr,

gewaltig, stark (so auch: *és·lmäßig)*. Ueber Viehnamen vgl. unt. *Namen*. *vîchzůg·l*, m., Viehzucht (s. *zügeln*).

vîl, adj. u. adv., viel; *sôv·l*, so viel; fähig, im Stande: *êr ist nit sôv·l aufz·stên; sôv·l und sôv·l*, für Nennung einer bestimmten Zahl; *sôv·l*, adv., so, gar so: *sôv·l fleißi*, it. tanto; *wiev·l*, wie viel: *wiev·l ist·s?* wie viel Uhr ist es? — der *wiev·lte*, wievielte.

vôg·l, m., Vogel; fig. Finne, kleines Geschwür; dim. *vögele*. — *g·spáfs-vôg·l, lustiger vôg·l*, wie hd. — Gefügel, (ä. Spr.) Geflügel. Tir. L. O. v. 1603 verbietet „alles Raisgejaid, weil von Ostern bis St. Jakobitag alles *gefügll* in der bruedt.“ — Die *vôg·lhütt·*, *vôg·l-tènn·*, f. Vogelheerd, vgl. roccolo; *vôg·lsteig·*, f., Käfig.

volk, n., wie hd.; — die Inwohnerschaft eines Hauses; *volk*, dim. *völk·l*, n., im ironischen Sinne: saubere Leute; *dés is á volk!* sagt die Mutter tadelnd von ihren Kindern. Im mhd. völklîn, die gemeinen Leute.

voll, adj., berauscht, ganz betrunken. Im ludus de ascens. Dom. (Programm v. Innsbruck, 1852) sagt einer: ich war frue und spat *vol. êr ist voll (voller) läus·*. — *völlig*, adv., nie im Sinne des hd. gänzlich, vollends, sondern immer nur: beinahe, fast; *i bin völli hîn; êr wár völli z·spát kèmmə̃*. Auch adjectivisch: *dès ist á völlig·s wunder*, so zu sagen, beinahe ein Wunder. — Die *völlen, völl·n*, Fülle, Vollheit: *åb·r heũt ist in d·r kirch á völl·n!* d. h. eine Fülle von Menschen. Das *maulvoll*, Bissen, Schluck; *handvoll, hampf·l; nåsvoll*, Prise Tabak. Schm. I, 627. Z. III, 188, 33.

von, Prädikat des Adels: *êr ist á hèár vón*, d. h. adelich. Vor dem pronomen pers.: *von-èám, vun iər;* suffigiert: *vûnən, vûnər; vûmmər* (von mir). Zeitliche Partikel: *vũ kindheit au'*, a puero; *vun-àlters; vun-ê*, von ehe. Schm. I, 630.

vor, vàər, adv. — *gråd vàər*, eben, zuvor; *dərvàər*, davor, zuvor. Adjectivisch: der *vàərige*, vorige, *vàərdere, vördere, voedere*, z. B. *di voedere woch·*, vergangene Woche. — *vàərnácht*, vorgestern. — *vorchet* (Passeier), vorher. — *vàərtl*, m., Vortheil; pl. *vèártl*. Schm. I, 634. — *vorməsn* s. ob. *fòrməs*.

vrîcht, vrücht, n., für vergicht, Gichter, Convulsionen der Kinder; Schm. I, 600.

G.

gåbel, f., ahd. gabala, hohe, schroffe Spitze zu den Seiten eines engen Felseneinschnittes; *gábəle*, n., äufserster Schöfsling an den Reben;

der auf dem Schiefsrohr behufs des genauern Messens angebrachte Einschnitt, woher die RA.: einen *áf d· gåb·l nèmən, auf d·r mugk håb·n* (s. d.), einen scharf beobachten. Die *ådàmsgåbəl,* scherzweise: zwei ausgestreckte Finger; *aufgåbeln*, mit oder ohne Absicht bekommen (bes. v. unangenehmen Dingen üblich); s. Schmid, 213. Schm. II, 9.

gábig, gábich, gábisch, adj., verkehrt; fig. ungeschickt, schlimm: *á gábischer kopf,* eigensinniger, launiger Mensch. Die *gábige hànt,* der *gábige schuəch* u. dgl., die linke Hand, der verkehrte Schuh. Vgl. Kuhn, Ztschr. II, 54: *gabsch.* Schm.: *abich.* Z. III, 337. IV, 58.

gách, adj. u. adv., jähe; hastig, plötzlich; allmählich, nach und nach. — Die verschiedenen Anwendungen dieses Wortes mögen folgende Beispiele darthun: *gách sterb·n*, unversehens; *gách* sein, rasch, hastig, plötzlich erzürnt (jähzornig) sein; mhd. gâhe, ahd. gâhi. Z. III, 190, 63. 252, 206. — *gách, gáling, gáchling, ingáchn, gáchnst,* plötzlich; noch häufiger: endlich, bald, allmählich; Gl. v. 1580: *gehlingen.* — *urgáligst,* (Pass.) plötzlich. — die *gách·*, Eile, Hast: *in der gách, allsgáchs.* Schm. II, 28. — *gách·n*, vb., eilen; sich *vergáchn,* übereilen; unbesonnen reden oder handeln. — die *gáchwind',* pl., Schneetiefen, Schneeweben; stürmisches Schneegestöber; *gá̃wind*, m., (Innsbruck) Sturmwind.

gåden, m., Gemach, Vorrathskammer, Speisekammer; in den Almen der Ort, wo die Alpenerzeugnisse aufbewahrt werden; Stockwerk. — Letztere Bedeutung war einst üblicher, als jetzt; Brandis, Gesch. v. 1626: „der Wendenstain (in Bozen) zerklob unzt an den vierten *Gaden.*" Gl. v. 1753: „das Closter hat vier *Gaden.*" *zergåd·n* s. unter Z. — Schm. II, 15. Schmid, 213. Z. II, 344. IV, 102, 10. Höfer, I, 257.

**gåder,* f., plur. *gådern,* Sehne, zäher Strang im Fleische; vgl. auch *zådern.* RA. *zådern und gådern,* sehniges Fleisch. Schm. II, 17 hat *goder,* Gurgel, Schlund, fleischige Haut unter dem Kinn.

**gàəln,* m., (Pust.) Hund; närrischer Mensch; vgl. Z. II, 347. III, 325. IV, 52. die *gàəle*, freies, freches Weib; *gōale*, adj., abgeschmackt, fade, geil. Höfer, I, 260. Schm. II, 30: *gail.*

gàəß, f., Geifs, Ziege; Weibchen der Gemse, des Rehes; das *gàəßkrák,* Ziegenvieh. Die Namen der Ziegen vgl. unter *namen.* — Gl. v. 1426: „eisen ze versmieden und zu vier gaisfüefsen zu machen." Vgl. Schm. II, 73.

gáff, gáf·n, f., die hohle Hand; Gartenbuch v. 16. Jhdrt.: „zwo groſse *Gäffen* voll Meel.“ Z. II, 345. IV, 322. In U. Innth. heiſst *gauffe* jedes der hohlen Hand ähnliche Gefäſs. (Köfler: hebr. כַּף.)

* *gàgen, gâge, gôglen,* (Ob. Innth.) gestikulieren, mit den Füſsen zappeln (von Kindern); vgl. Schm. II, 24: *gaugken.* Schmid, 214. Z. I, 262. II, 190, 5. V, 104, 58: *gákl·n, gaugg·ln.*

gàgkəle, n., (Kinderspr.) Ei, vom *gàgk, gàgk* der Henne. Vgl. Schmid, 214: *gagen.* Z. II, 468. IV, 317. 553, 1.

* *gàgkelóarn,* vb., 1) kindisches Spiel treiben; 2) seine Arbeit langsam verrichten; faulenzen; (ob. Etschl.) die *gàgklerei,* das *gàgklwerch* (s. Schm. *gaugken*), Spielerei, närrische Handlung.

gàgk·n, cacare; Schm. II, 24. — der *gâg·l,* dim. *gágəle,* n., 1) Excremente kleinerer Thiere; *gàəsgâg·l, hundsgâg·l;* 2) (im Scherze) kleiner Mensch, Zwerg. Zu beachten wäre hiebei auch: Kugel und *gàgkəle;* vgl. cimbr. Wb. *kagela.*

* *gá˜gkern, gá˜gk·n,* vb., (Etschl.) widerwärtig schreien, wie die Henne, besonders von Kindern; das *gegá˜gk,* Geschrei; die *gá˜gk* (Vinschgau), die Nase. Vgl. *guẽgkern.*

* *gàgkes,* m., Cocos; *gàgkesbêt,* f., Paternoster mit Kügelchen *(gràllen)* aus der Cocosnuſsschale; vgl. Höfer, I, 258.

gàgkez·n, gigkez·n, vb., gracillare; stammeln, stottern; der *gàgkezer,* Stammler. Leb. des hl. Heinrich v. Bozen, 1712: „N. hatte die Sprach verlohren bis auff das *Gagetzen.*“

gáiggern, (Pust.) zweifeln, schwanken.

* *gál, gáll,* (Unt. Innth.) schlüpfrig; (in Pass.) *gelf,* glatt, glänzend, schlüpfrig, wie Eis oder die innere Seite der Baumrinde; mhd. gëlf, glänzend. Vgl. Schm. *gelfen.*

* *gálánt,* (Oetzth.) adv., sehr, viel; adj.: gut, günstig; (Ob. Innth.) hübsch; z. B. *á gálánt·s stierl.*

* *gàlfe,* f., (Pust.) Getreidemaſs, etwas weniger als ein Vierling; L. O. v. 1603: „stär, galfan, mütlin, gut abgefächt und verzaichnet.“ Vgl. Schm. II, 33: *galbai.*

gallen, vb., schallen; *galm,* m., lauter Schall, Schrei; *gèlmen,* (Pass.) schreien; *gèlmezer,* (Pust.) Wehruf. Vgl. Rixner, 205. Schmid, 216. Schm. II, 29. Z. III, 336. 532, 62. IV, 168.

gàmern, vb., (Unt. Innth.) das Haus hüten, namentlich während des Gottesdienstes; Schm. II, 47. Z. V, 258, 15.

gàmpen (vgl. unt. *gumpen*), lustig springen, hüpfen; *gàmpeln*, sich im Scherz herumbalgen; *gàmp*, f., lustige Dirne; *gàmpig*, verliebt. Vgl. Osw. v. Wolk. gam, lustig; mhd. gemelich. — Wahrscheinlich mit *gàmpen* hängt der *gàmper* oder die *gàmpe* (Ob. Innth.) zusammen, d. i. der Platz um den s. g. *pfàrrer* auf den Almen, wo das Vieh zur Nachtzeit eingesperrt ist.

gámß, *gámes*, plur. *gáms·n*, (Oetzth. *gámázlen*), f., Gemse. — *gámsjàgkl*, m., (im Scherz) Satan; der *gámsbart*, s. Schm.; juncus trifidus, L., die Simse; *gàmswurz*, f., arnica scorpioides, L., der Löwenzahn; *gàmsgrâs*, n., juncus Jaquini. Vgl. Höfer, I, 266 ff. Schm. II, 49. — *gàms·n*, lustig hüpfen; vgl. *gàmpen*.

* *gànd*, *gànn*, f., collectiv *gàndách*, n., Steingerölle in Folge eines Bergsturzes, Haufen abgerollter Steine; cimbr. Wb. *ganda*, *ganna*. An einem solchen Steingerölle liegt das Schloſs Gandeck bei Kaltern. — *gàntig*, (Pass.) adj., steinig, rauh. Z. III, 331.

gánen, (Unt. Innth.) *gûnen*, *ganstern*, plur., Funken; auch die volle Form: *gánástern* (ahd. ganastra) kommt vor; s. Z. II, 345. III, 462. Höfer, I, 270. Schm.

* *gángkə*, f., *gángki*, m., (Ob. Innth.) eine lange, hochgewachsene Person; vgl. Schm. *gaunkel* u. Z. III, 132.

* *gángker*, *gángkerl*, (in Pass.) *gángkerling*, Teufel, böser Geist. Vgl. das um Presburg vorkommende *tschankerl*, schlimmes Wesen (Programm der Ob. Realsch. v. Presb. 1855, S. 22. Z. IV, 452); Schm. *fankerl*. Das Wort gehört nach Schm. zu *gan*, Funke. Vgl. Höfer, I, 270. Vocab. 1663: *kanker*, Spinne. Z. II, 345. III, 109.

* *gángl·n*, (Kinderspr.) angeln; die *gángl*, Biene, Wespe.

* *gànk*, *gàng*, m. (Oetzth.), das *gángəli* (Ob. Innth.), Abtritt (Etschl. die *hütt·*). — Compos. mit gang: *fürschigàng*, Fortgang; *umgàng*, *ummigàng*, Procession; Trojer, Chron. v. Bozen, 1648: „wann der *umbgang* für ist"; *aufgàng*, Aufwand; *ummergàng*, herumschleichende Krankheit nicht gefährlicher Art; *durchgàng*, Leibesöffnung. Vgl. *gên*. *gángklen*, (Sarnth.) zu gehn anfangen, wie die Kinder. Vgl. Z. III, 132.

gàns, f., wie hchd.; RA. mit den gänsen auf die weide gehn; zum *gènsbrunnen* trinken gehn u. dgl. für: arm sein; vgl. Z. III, 12. 361, 1. — *gànsen*, kokettieren; *gàns*, f., Kokette; *gánsig und gázig*, ziererisch.

* *gánsling*, (Etschl.) unzerschnittene, kleine Rübe fürs Vieh; zu ganz?

* *gàntelle*, f., eine Art Gemeinwiese, die im Frühling den Schafen, im Herbste den Kühen zur Weide überlassen wird; vielleicht zu *gand* (s. ob.), da sie meist am Bache sind und steinigen Boden haben.

gànter, m., 1) Unterlage für die Fässer u. dgl.; s. Schm. — 2) (Pass.) Gefäſs, Butte, worin man Flüssigkeiten auf dem Rücken trägt; vgl. Z. II, 345.

* *gántsch*, adj., (Pass.) stolz, trotzig, wild; vgl. Schm. *ganz*, 3.

* *gárdi*, f., (Innth.) Garde, Leibwache; Nationalgarde; fr. garde.

* *gårk·n, gàrgk·n, gàrgker*, plur. (ob. Etsch.) Stangen, woran die Leimruthen gesteckt werden.

* *gàrkl·n, gorkl·n*, (Pass.) ungeschickt, mit ungeberdiger Stellung zu Boden fallen; vgl. *schwàrgkl·n*.

gàrrez·n, knarren; ächzen, krächzen; dann: laut schreien (Unt. Innth.); daher der *gàrrezer*, (im Scherz) kleiner Schreier, Kind; vgl. mhd. garren, pfeifen, kirren, rauschen, schreien. Andere Formen sind: *gurrez·n, g·schurrez·n;* vgl. Schm. *gur;* Z. II, 346: *gerraz·n*. Schmid, 221: *garren*.

gárt·, f., Gerte; (Ob. Innth. Vinschg.) der Stab, mittelst dessen die brennende Harzscheibe beim Scheibenschlagen (vgl. Z. II, 233) fortgeschleudert wird.

gàrten, m., wie hchd.; der *weĩgərt*, Weingarten, *weĩgərtholz; hàə̃gərt*, traulicher Besuch, davon: *hàə̃gərt·n*, sich traulich unterreden, unterhalten; Z. III, 530, 7. IV, 252, 76. 321. 329. *gártlen*, vb., den Garten bestellen; Gl. v. 1753: „ist zu merken, daß um diese Zeit herum unsere Brüder anfangen zu *gärtlen*." — „Ueber die *gartknechte*, so sich auf die *gardt* legen" . . . die *gartende*, hausierende, streichende knecht" (L. O. v. 1603); vgl. Schm. II, 68. Rixner, 208.

* *gárz·n*, pl., (Etschl.) junge Rebschosse; zu *gárt*, Gerte?

gàß, f., dim. *gáßl*, Gasse. — *gàßenláf·n;* die ehmals übliche militärische Züchtigung; fig. etwas Hartes unternehmen; — *gáßlen*, vb., oder *ins gáßl gên* = *fensterlen;* vgl. Schm. Z. II, 346. III, 470. IV, 77. V, 103, 1.

* *gásselen*, plur., (Etschl.) kleine, zweirädrige Wägelchen.

* *angàssen* einen, (Vinschg.) anhetzen, antreiben. Wahrscheinlich nur Wechsel mit h: *anhassen*, *anhussen*. Schm. II, 253.

* *gásprig*, m., (bes. in Pust.) Gerste; Gerstensuppe.

gast, m., 1) wie hchd.; 2) Schelte auf einen Menschen; abscheulich,

häſslich. In dieser Bedeutung sticht wol das ursprünglich feindliche (hostis) dieses Ausdrucks hervor, wenn es nicht etwa nur als garst, gartig, engl. ghastly zu nehmen ist; vgl. Schmid, 222: *gastig*, häſslich.

* *gátèll*, (Etschl.) biegsam, elastisch, weich, wie Leder, Gerten und dgl. Vgl. Schm. II, 80: *gättlich*, conveniens. Z. I, 299, 3, 1. III, 538, 46.

* *gátzig*, adj., geschäftig, flink; schwatzhaft, besonders von jungen Weibspersonen gebräuchlich; vgl. Schm. *gatzen*, schnattern. Z. I, 285, 1, 19.

* *gauder*, m., Truthahn, Z. IV, 54; vgl. *hauder:* Z. II, 85, 29. III, 266, 2, 1.

* *gauge*, f., (Zillerth.) Dyssenterie; Durchfall; s. ob. *gágken.*

* *gaũgken*, auch *gaũzen*, vb., schreien wie ein Esel; (Pass. Ulten); die *gaũgkə*, überlästige Schreierin; das *gegaũgk.* — Einen *ǎ'gaugken* (Hall), durch Stichreden zum Besten haben, spotten. Vgl. ob. *gǎ̃gkern* und *kauzen.*

* *gaũz*, (Vinschg.) verkümmertes, schlechtes Vieh; — *gaũz*, f., dim. *gäũzl*, Mütze von Filz oder Leder; weibliche gemeine Kopfbedeckung im Unt. Innth.; seltener: *katze;* vgl. *kauz.*

* *Gèá'dl*, f., Gertrud. Z. III, 329. IV, 156: *Geá'dá*, *Gea'dl.*

gêb·n, (conj. *gǎb·* od. *gêbət·*, seltener: *gieb·*, part. *gêb·n*). Hier nur einige, von Schm. nicht aufgeführte Bedeutungen. — *abgêb·n*, (sich), ellipt. mit einem schlechten Leben, (von Dirnen); *übergêbn*, (mit dem Ton auf der ersten), sich erbrechen; *vergêben* (einen), ihn vergiften; in der ä. Spr. mit dem Dativ. So in Gl. v. 1445: „damit dem hertzog von Oesterreich *vergeben* werdt·;“ *z·sàmgêb·n*, copulieren, vermählen; Brandis. Gesch. 1626: „Bischof Cristoff von Brüxen hat sie (Max und Blanca) *zusamm geben*;“ *eingêb·n*, einem Arznei reichen, wie *einnèmən* = Medicin nehmen.

* *gèbəs*, *göbes* (Etschl.), *göbse* (Ob. Innth.), f., weites, aber niedriges Milchgeschirr von Böttcherarbeit, nur auf den Sennalmen behufs der Aufbewahrung und des leichtern Rahmens der groſsen Milchmenge im Gebrauche.

gêbnacht, in Ob. Innth. *gönacht*, Neujahr; *in d· gönacht giən*, einem das Neujahr anwünschen *(ǎg·winnen).* In Unt. Innth. hingegen, wie bei Schm., Weihnachten. Die Ableitung s. bei Schm.

gègká! interj. des Abscheues bei Kindern; s. Schm. II, 24: *gägkeln*, cacare.

geigen, vb., wie hchd. Die RA. sich *heimgeigen* lassen, sich derb abweisen, bespotten lassen, erinnert an einen in Ob. Innth. (Zams) noch jetzt bestehenden Brauch, wonach diejenigen, die auf einer der zwei Gemeindealmen eine gröſsere Quantität von Alpenerzeugnissen gewannen, den andern, minder Glücklichen zur Nachtzeit groſse Geigen auf die Häuser malen. — Der *geiger*, eine Art Käfer (Etschl). — Einem eines *geigen* oder *aufgeigen*, scherzhaft abweisende Formel.

Beiträge zum niederdeutschen wörterbuche.

Von **Friedrich Woeste** in Iserlohn. *)

H.

Anlautendes h im niederdeutschen stimmt meist mit dem hochdeutschen. Wie in diesem, muß es verschiedene laute der nichtgermanischen sprachen vertreten, oft das ġ (ע) des hebräischen. Zuweilen kann aus orientalischen sprachen der beweis geführt werden, wie grundverschiedene stämme im deutschen in éine form zusammengefallen sind, sei es durch störung der lautverschiebung, oder dadurch, daß unsere sprache unfähig geworden ist, gewisse lautliche unterschiede auszudrückeu, die andern leicht und geläufig sind. Ein hieher gehöriges beispiel bietet das deutsche h-n, sofern es hebr. k-n und ġ-n entspricht; vgl. unten *Hennə*.

Südwestf. mundarten zeigen zuweilen anlautendes h, wo es dem nhd. in denselben oder verwanten wörtern fehlt. Dahin gehören: *hai*, er, *hampeltə*, ameiße, *harkə* = *hrakə*, rechen, *hâwərrût*, afterraute, *hâwəräschə*, eberesche, *hâwərklåwə*, afterklaue, *Héürmən*, Irmin, *hèirniətəl*, eiterneßel. Vgl. Z. III, 110. V, 217. Ferner bieten sich beispiele dar für den wechsel von h und s (z) in *hulwərn*, schluchzen (aus altem hwiliwan) neben *ṡulwərn*, *zulwərn*, auch *zulfərn* (aus altem swiliwan und swilibhan); — *huppən*, *hoppən*, sich rückwärts bewegen, neben *ṡuppən*, welche zu den wurzeln hw-p, sw-p, w-p (volvere, flectere) gehören. Noch ist anzumerken, daß anlautendes h in st *(hümmel — stümməl)* oder in sk, sch *(hellig — schellig)* zuweilen seine nächsten verwanten hat. Vgl. Z. III, 107. V, 106, 13.

---

*) Mit Verweisungen vom Herausgeber.